

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger)

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 65.

Montag, 21. März 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Sonnabend, den 26. März 1898, Nachmittags 3 Uhr

im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer der Kanzlei zur Einsichtnahme aus.
Großenhain, am 18. März 1898.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

A. 34.

v. Wiludi.

Die durch Erbauung eines Arbeiter-Bohnhauses auf dem Rem.-Dep. Staffa erforderl. Hauptarb. sollen unter Vorbehalt der Genehmigung durch die gesetzgebenden Faktoren des Reichs in folg. Punkten öffentlich verhandelt werden:

Loos I. Abbruch-, Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Staaler- und Steinsetzerarb. nebst zugehörigen Eisenarb.

Loos II. Zimmerarb. mit den zugehörigen Eisenarb.

Loos III. Eisenguss- und Eisenwalzarb.

Loos IV. Dachdeckerarb. (Ziegel). Die Eröffnung der eingegangenen Angebote wird

Montag, den 4. April, Mittags 12 Uhr

in Gegenwart der etwa anwesenden Bewerber oder deren Bevollmächtigten im Geschäftszim. des unterzeichn. Garn.-Baubeamten, Dresd.-Albertstr. Arsenal, Adm.-Geb. Flüg. C, Zimmer 68 stattfinden. Die Bedingung zu Grunde liegend. Beding., Zeichn. und Mat.-Proben liegen hierseits zur Einsicht aus, ebenso können Beding.-Anschläge geg. Erstattg. der Selbstkosten v. 22. d. M. ab entnommen werden. Angebote mit eig. Unterschrift des Untern. versehen, sind in einem Briefumschlage mit der Aufschrift „Arbeiterwohnhaus Staffa — Loos ...“ versiegelt und portofrei bis zu obigen Zeitpunkte bei dem Unterzeichneten einzureichen. Zuschlagsfrist 28 Tage. Die Auswahl unt. d. Bewerbern bleibt vorbehalten.

Dresden, den 19. März 1898.

Der Garnison-Baubeamte für den Baureis II Dresden.

Bahnproject Meissen-Riesa-Strehla.

Die Finanzdeputation B. der Zweiten Kammer erstattet soeben u. A. ihren Bericht über das obige Bahnproject, leider fällt derselbe recht ungünstig aus, da man beschlossen hat, die Petition zur Zeit auf sich beruhen zu lassen.

Der Bericht der Deputation besagt wörtlich:

Der geschäftsführende Ausschuss des Komitees für das Project einer normalspurigen Eisenbahn Meissen-Riesa-Strehla petirt:

Die hohe Ständeversammlung wolle beschließen, bei der hohen Königl. Staatsregierung wegen der Nothwendigkeit des Ausbaues einer directen normalspurigen Eisenbahnlinie Meissen-Riesa-Strehla auf dem linken Elbufer geneigt vorstellig zu werden, und diese Petition zur Berücksichtigung empfehlen, und falls von der hohen Königl. Staatsregierung eine entsprechende Vorlage eingebracht werden sollte, die dazu nöthigen Mittel gütlich zu bewilligen.

Petenten bringen eine Reihe statistischer Zusammenstellungen über die zu erwartenden Frachtmengen bei, betonen, die jetzt oft mangelhafte Verbindung durch die Dampfschiffahrt, sowie den großen Umweg, den die jetzt vorhandene Bahnverbindung Meissen-Riesa über Coswig und Riesa-Strehla über Döbitz mit sich bringen und meinen, durch die erstere Linie eine Abkürzung z. B. zwischen Meissen-Riesa von 44 km auf 24 km herbeiführen können. Die Deputation setzte sich zunächst über dieses Project mit den Herren Vertretern der königlichen Staatsregierung in Verbindung. Dieselben erklärten den Bau der Linie schon wegen der seit unzulänglichen Einführung in Meissen für unrentabel, theuer, das Ueberschwemmungsgebiet der Elbe und überhaupt die Bobengestaltung würde größere Umwege nöthig machen, so daß die vorerwähnte Abkürzung nur etwa 9 km betragen dürfte; auch sei ein reger Verkehr zwischen den genannten Städten, wie ihn eine so theuer angelegte Bahn — 6 Mill. Mark — erfordere, nicht zu erwarten, und die Linie daher durchaus nicht zu empfehlen. Die Deputation konnte sich dem Gewicht dieser Gründe nicht verschließen, sie glaubt auch, daß die erstere Linie kaum empfohlen werden kann. Um aber den Petenten nicht für alle Zeit die Hoffnung abzuschneiden und in der Meinung, daß möglicherweise einmal electriche Straßenbahnverbindung von Dresden über Meissen hinaus weiter geführt werden könnte, beschließt sie, der Kammer zu empfehlen:

die Petition um Bau einer Bahnlinie Meissen-Riesa-Strehla zur Zeit auf sich beruhen zu lassen.

Weiter berichtet die Deputation u. A. noch über folgende Petitionen:

Erweiterung des Haltepunktes Seerhausen zu einer Haltestelle.

Die Anwohner des jetzt bestehenden, an der Riesa-Schmiedener Linie gelegenen Haltepunktes Seerhausen bitten unter Bezugnahme auf bereits früher kundgegebene diesbezügliche Wünsche um Erweiterung zu einer Haltestelle. Sie begründen ihr Gesuch damit, daß ihre jetzigen Güterstellen Riesa und Staatzig 13,1 km von einander entfernt sind, eine Entfernung, wie sie auf der ganzen, von Schnellzügen vielfach befahrenen Bahn Leipzig-Dresden nicht vorkomme, und daß hierdurch sämmtliche umliegende Dörfer auf das Störendste in ihrer Production und somit ihrer Entwicklung gehemmt würden. Ferner wird von Seiten der dortigen Rittergutsbesitzer das nöthige Areal, soweit es in ihrem Besitze ist, unentgeltlich und anderweit

durch Umtausch in gleicher Weise zu beschaffen angeboten. Unter diesen Voraussetzungen glaubt die Deputation, die erbetene Erweiterung befürworten zu können und empfiehlt daher, die Kammer wolle beschließen:

die Petition wegen Erweiterung des Haltepunktes Seerhausen zu einer Güterhaltestelle der königlichen Staatsregierung zur Erwägung zu übergeben.

Anlegung eines Winterhafens in Strehla nebst gleichzeitigen Umbau der Strecke Döbitz-Strehla in normale Spurweite.

Die Stadtgemeinde Strehla sowie der Gewerbeverein daselbst bitten:

Die hohe Ständeversammlung wolle die Erbauung eines Winterhafens mit Elbumschlagplatz, sowie die Umwandlung der Sekundärbahn Döbitz-Strehla in eine Normalspurbahn hochgeneigt beschließen.

Zur Begründung wird angeführt, daß die regelmäßig in den Herbst- beziehentlich Wintermonaten sich zeigende Unzulänglichkeit der Hafenanlagen in Riesa und Gröba, sowie die dort sehr schwierig und kostspielig vorzunehmenden Erweiterungsarbeiten darauf hindeuteten, an anderem Ort geeigneten Ersatz zu beschaffen. Hierzu eignen sich insbesondere die Elbufer bei Strehla, welche bei billigem Arealerwerb und ungehinderter Erweiterungsfähigkeit allen Ansprüchen genügen, welche für eine derartige Anlage zu machen seien. Auch wird erhofft, daß durch Umwandlung der jetzt vorhandenen Schmalspur- in eine Normalspurbahn ein Theil des jetzt Riesa überlassenden Verkehrs sich Strehla zuwenden werde. Alle Schiffsahrtsgesellschaften, welche die Elbe dort befahren, unterstützen das Gesuch um Schaffung eines Schutthafens und hinreichende Entladevorrichtungen. Der Umbau der Bahn hänge damit eng zusammen. Täglich würden von verschiedenen Strehlaer Firmen durchschnittlich 1000 bis 1500 Centner Waaren per Aeg nach Riesa befördert, um die lästige Umladung in Döbitz zu vermeiden. Mündlich wurde noch von Seiten der Petenten vorgebracht, daß die Stadt Strehla durch Einziehung des Amtsgerichts seinerzeit schwer geschädigt sei, auch vorher bereits ein Hauptzollamt verloren habe und jetzt unter der Konkurrenz des so sehr begünstigten Nachbarortes Riesa in Handel und Wandel zurückgehe. Eine Anwendung in erbetener Form sei daher für die Stadt eine Lebensfrage und dringend von Nothen.

Die Deputation glaubte sich bei Inausführung solcher weitgehenden Unternehmungen zunächst der Meinung der königlichen Staatsregierung versichern zu müssen und ward mit derselben dahin einig, daß von einem Umbau der zur Zeit sehr wenig rentirenden Schmalspur- in eine Normalspurbahn vor Allem abzusehen sei, daß man aber für gewisse Güter Rollbockverkehr in Aussicht stellen und eine Verbesserung beziehentlich Erweiterung der jetzt vorhandenen Elbuferanlagen wohl ins Auge fassen könne. Sie empfiehlt daher, die Kammer wolle beschließen:

die Petition der Stadt und des Gewerbevereins zu Strehla, soweit dieselbe sich auf Verbesserung der Elbuferanlagen bezieht, der königlichen Staatsregierung zur Kenntnissnahme zu überweisen, Weiteres, außer Einführung des Rollbockverkehrs, auf sich beruhen zu lassen.

Döbitz-Merzitz, Wellerwalde, Leidnitz ic. bis zur Landesgrenze resp. zum Anschluß an die projectirte Linie Torgau-Weigern-Schirmitz.

Ein Eisenbahncomitee, gezeichnet Rittergutsbesitzer Major

a. D. v. Thielau auf Lempertswalde, petirt um vorgenannte Linie, unterstützt von den städtischen Collegien zu Döbitz und einer größeren Anzahl theils näherer, theils recht entfernt wohnender Interessenten.

Petenten beschwerten sich besonders über die mangelnde Berücksichtigung ihrer Gegend bei dem Bau der Linie Döbitz-Strehla und hoffen nun von der vorgeschlagenen Bahn einen neuen Aufschwung der davon berührten Ortschaften.

Die Deputation kann ein dringendes Bedürfnis für die projectirte Linie nicht anerkennen, um so mehr, als diese Frage schon beim Entwurf der Linie Döbitz-Strehla eingehend erwogen worden ist, sie empfiehlt daher, die Kammer wolle beschließen:

die Petition um Erbauung einer Linie Döbitz-Wellerwalde-Leidnitz ic. auf sich beruhen zu lassen.

Großenhain-Radeburg-Radeberg bez. Königsbrunn.

Die Deputation beantragt, die Kammer wolle beschließen: die Petition, soweit sie die Hersteinung einer Eisenbahn zwischen Großenhain und Radeburg betrifft, der königlichen Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen; soweit sie den Anschluß von Radeburg durch eine Eisenbahn an die Dresden-Görlitzer Linie und den Anschluß von Radeburg an die Nordbahn beziehentlich Königsbrunn betrifft, der königlichen Staatsregierung zur Kenntnissnahme zu geben und damit den erbetenen Anschluß von Radeburg an Radeburg für erledigt zu erklären.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 21. März 1898.

— Sicherem Vernehmen nach soll am Charfreitag Nachmittag wiederum eine geistliche Musikausführung stattfinden. Herr Kantor Fischer wird mit dem durch langjährige Damen und Herren vermittelten Kirchenchor geistliche Gesänge, welche die Leidenszeit und die Kreuzigung des Erländes zum Inhalte haben, zur Aufführung bringen. Dabei wird eine Oatorienlängerin aus Dresden mitwirken, welche über eine schöne Altstimme verfügt. Außerdem wird Herr Organist Scheller einige Orgelstücke vortragen.

— Wie verlautet, hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 17. März beschlossen, aus Anlaß des bevorstehenden 70. Geburtstages und 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs Albert eine besondere Abordnung zur Beglückwünschung Sr. Majestät nach Dresden zu entsenden. Dieser Abordnung dürften der Staatssekretär im Reichsamte des Innern, Graf v. Posadowsky-Wehner, der bayerische Gesandte Graf v. Lerchenfeld-Röbering und der Vertreter der Thüringer Staaten im Bundesrath, Großherzoglich sächsischer Wirklicher Geheimrath Dr. Horward, angehören.

— Die Intendantur des 12. (Königl. Sächs.) Armeekorps hat dem Landeskulturath mitgetheilt, daß die Anzucht von Körnerlieferungen an die Königl. Proviantämter seitens der Landwirthe noch immer nicht in dem Umfange erfolgt, daß der Bedarf der Militärverwaltung aus erster Hand gedeckt werden könnte. Der Geschäftsverkehr ist fast immer flau geblieben; in neuerer Zeit liegen die Verhältnisse beinahe ungünstiger als im October, obwohl auf Rittergütern und auch bei kleineren Landwirthen noch überall Vorräthe an lieferbaren Körnern vorhanden sein dürften. Die natürliche Folge dieser Zurückhaltung der Producenten ist, daß bei der Kürze der noch verfügbaren Anlaufzeit — reglementsmäßig wird der Körnerankauf Ende April geschlossen — die Pro-

viamläuter das Bestreben haben, ihr Ankaufslof anderweit und zwar durch Käufe von Händlern zu decken. Bei allem Entgegenkommen, welches sich die Militärverwaltung den Landwirthen gegenüber zur Pflicht macht, läßt sich nunmehr, wie die Verhältnisse liegen, der Geschäftsbetrieb zu Gunsten der Landwirthe nicht weiter nach der Richtung hin beeinflussen, daß noch länger auf das Herantreten der Produzenten mit Angeboten gewartet werden kann. Auch will es scheinen, als ob die geringe Verkaufslust der Landwirthe sich auf die zu erwartende Steigerung der Preise gründet.

In Folge des Auftretens der San José-Schilblaus ist bekanntlich ein Einfuhrverbot, das sich auf alle aus Amerika stammenden lebenden Pflanzen erstreckt, erlassen worden. Dieses Verbot bringt vielen Zweigen der Gärtnerei ganz erheblichen Schaden, zumal da auch stämmliche im Urmal gesammelten Gewächse von ihm getroffen werden. Der Gartenbauverband für das Königreich Sachsen hat im Hinblick auf diese Thatsache beschlossen, beim Reichskanzleramt dahin vorstellig zu werden, daß wenigstens die in der Wildnis gesammelten Pflanzen, Zwiebeln und Knollen unbeanstandet eingeführt werden dürfen. Zugleich will der Verband beim Reichskanzleramt um Einführung eines Schutzzolls auf abgesechnittene Blumen, Windbegleiter, Blätter und Bänder nachsuchen. Pflanzen, Blumenzwiebeln und Knollen sollen vom Schutzzoll ausgeschlossen bleiben. Endlich hat der Verband an die Hauptleitung der sächsischen Staatsbahnen ein Gesuch gerichtet, durch das er die Befreiung von Pflanzen als Gütergut (auf weißen Frachtbriefen) und Ausnahmetarife für Sendungen nach Ausland erreichen möchte. Die Generaldirektion hat in ihrem Antwortschreiben zugesagt, daß bei der nächsten, im Juni stattfindenden Sitzung der Tarifkommission der Antrag unter Hinzuziehung von Sachverständigen in Beratung genommen werden soll.

Lichtensee. Am Sonntage hielt im hiesigen Gasthose der Evangelische Arbeiterverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung der Gäste und Mitglieder durch den Herrn Vorsitzenden folgte ein kurzer Bericht desselben über die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Vereinsjahre. Die Prüfung der Rechnung zeigte, daß die Rechnung stimmte, daß aber der Verein auch sehr gut gewirtschaftet und einen verhältnismäßig guten Fonds zu etwa nötigen Unterstützungen zurückgelegt hat. Hierauf nahm der Herr Vorsitzende das Wort zu seinem Vortrag über China und Sinesien. Mit reger Aufmerksamkeit folgten die Hörer den fesselnden Worten. Mit einem Hoch auf König, Kaiser und Vaterland wurde die Versammlung geschlossen.

Wältnitz. Der Militärverein für Wältnitz und Umgegend beabsichtigt zum Geburtsstage und Regierungsjubiläum Sr. Maj. des Königs eine Kirchenparade abzuhalten und zwar in der neuen und prächtigen Kirche zu Lichtensee.

Grosenhain. Am Sonnabend früh verstarb hier der auch in weiteren Kreisen bekannte, hier alseits verehrte Herr Cantor em. Böfche.

Grosenhain, 19. März. An hiesiger Realschule fand am 16. bis 18. März die mündliche Reifeprüfung statt, zu der 30 Schüler der zwei ersten Klassen zugelassen worden waren. Alle 30 bestanden die Prüfung. In den Sitten erhielten 24 I und 6 Ib, in den Wissenschaften 4 Ia, 4 II, 9 Iib, 11 IIIa und 2 III. Königlich Kommissar war Herr Konrektor Professor Dr. Baumgarten vom Gymnasium in Dresden-Neustadt.

Dahlen. Zur Errichtung einer Haushaltungsschule zur Heranbildung tüchtiger junger Landwirthinnen hat der Landw. Kreisverein Leipzig nunmehr die hiesige Stadt gewählt. Die Stadt Dahlen giebt das zum Bau der Anstalt nöthige Areal unentgeltlich her und außerdem noch ein Kapital von 30 000 Mark auf 10 Jahre unverzinstlich dazu. Der Verein bekennt die Anstalt am 2. Januar nächsten Jahres zu eröffnen; sie ist die erste in Sachsen und wird vorläufig so eingerichtet, daß mindestens 26 Schülerinnen darin Aufnahme finden können. (Diese Schule zu erhalten, hofft auch Mageln.)

Weißer, 19. März. Zur Erbauung einer Pferdebahn zwischen Weißer-Niederau-Weißer ist eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, da eine beabsichtigte elektrische Bahn zunächst auf mancherlei Schwierigkeiten stößt.

Dresden, 20. März. Der Leipziger Männerchor (Chormeister G. Wohlgenuth) hatte heute Mittag von 1/2 1—1 Uhr im Residenzschloß die Ehre, vor Sr. Majestät dem König, Jhren Königl. Hoheiten Prinzen Georg, Albert und Prinzess Mathilde ein gewähltes Programm vorzutragen zu dürfen. Der König dankte am Schluße hochsehr dem Chorleiter und den Sängern für die vortrefflichen Darbietungen.

Dresden, 21. März. Anklage auf Grund der §§ 174 und 166 des Reichsstrafgesetzbuchs, erschien heute der Arresthausinspector Conrad Wagner aus Karlsruhe vor dem Rgl. Landgericht. Dem Angeklagten werden Verbrechen zur Last gelegt, wonach er in seiner Eigenschaft als Beamter seine dienstliche Thätigkeit mißbraucht und beschimpfenden Unfug verübt haben soll. Die strafrechtliche Untersuchung wurde auf Grund einer bei dem Rgl. Justizministerium eingegangenen anonymen Anzeige eingeleitet und die von W. bereits eingedammte That erstreckt sich auf Vor-

gänge, welche schon vor länger als zwei Jahren stattgefunden haben, als der jetzt in Gauen aufschüttliche Angeklagte noch Oberaufseher in der hiesigen Rgl. Gefangenenanstalt war. Mit ihm ist eine frühere Gefangene Auguste verehel. Schwerg angeklagt. Die Anklage vertrat Herr Oberstaatsanwalt Oberjustizrath Dr. Bähr und endete die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefundene Verhandlung mit der Berufurtheilung Ws. unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, sowie Verlust der Fähigkeit ein öffentliches Amt zu bekleiden, auf die Dauer von 5 Jahren. Die Schwerg wurde mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. Strafmildernd bei Wagner, den man nach Verurtheilung des Urtheils in Haft nahm, war seine bisherige Unbescholtenheit und ausgezeichnete Dienstatmung.

Dresden, 19. März. Wochenplan der königlichen Hoftheater. Altstadt. Dienstag: Bajazzo. Bergtheater. (Anfang 7 Uhr.) — Mittwoch: Robert der Teufel. (Anfang 7 Uhr.) — Donnerstag: Lohengrin. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Freitag: Das goldene Kreuz. Bergtheater. (Anfang 7 Uhr.) — Sonnabend: Rikie. (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag, den 27. März: Freischütz. — Neustadt. Dienstag: Die Widerspenstige. Fräulein Wittwe. — Mittwoch: Ein Glas Wasser. — Donnerstag: Othello. (Neu einstudirt.) (Anfang 7 Uhr.) — Freitag: Schalkspere. — Samstag: Die Welt, in der man sich langweilt. — Sonntag, den 27. März: Die Welt, in der man sich langweilt.

Dresden. Der Turmknopf der Kreuzkirche ist dieser Tage herabgenommen und geöffnet worden. Unter den dabei gefundenen Gegenständen (namentlich Münzen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands) erregten besonders mehrere Kaiser Interesse. Die Münzen erwiesen sich nämlich, obwohl sie vom Jahre 1783 stammten, so frisch, als ob sie soden unmittelbar aus der Werkstatt eines Buchbinders gekommen wären.

Reu-Rabitz, 19. März. Ein 4jähriges Mädchen hat sich in Abwesenheit seiner Mutter mit Spiritus verbrannt, daß es nach 10 Minuten verstorben ist. Die Mutter hatte nur kurze Zeit das Mädchen mit seinen kleineren Geschwistern allein gelassen; als sie die Thür aufschloß, fiel ihr das verbrannte Kind entgegen, sodas die Mutter ohnmächtig wurde vor Schreck.

Zittau, 19. März. Durch den kurz nach 12 Uhr hier fälligen Dresdner Schneesturm ist in letztergangener Nacht in der Nähe von Großschönau ein Mann, dessen Person noch nicht bekannt wurde, überfahren und getödtet worden. Es dürfte Selbstmord vorliegen.

Zwickau, 19. März. In den am 31. Juli v. Js. erfolgten Schichten des Zwickauer Reviers, in denen das Wasser damals bis zu 200 m Höhe stand, ist es die zum Schichtengefüge zurückgegangen. Die Wasserbewältigung wird allenthalben energisch fortgesetzt, doch wird jetzt die Abnahme des Wassers, da dieses die Strecken noch füllt, nicht so schnell vor sich gehen.

Reichenbach. Was Alles gestohlen wird! Einem Grundstücksbesitzer in Reichenbach ist in der Nachtzeit, während die Bewohner schliefen, aus dem anliegenden Garten ein werthvoller, etwa zehnjähriger Apfelbaum ausgehoben und fortgeschleppt worden.

Lichtenstein, 19. März. In der benachbarten Gemeinde Hohnsdorf kam es beim Mittagessen zwischen den beiden Bergmännern Seegerer und Schlegel, wels' letzterer bei ersterem zur Untermithe wohnte, zu einem heftigen Streite, in dessen Verlauf Seegerer dem Schlegel das Messer in den Hals stieß. Borgeftern ist der Verletzte einen Wunden erlegen. Der Thäter wurde verhaftet.

Schönberg am Kapellenberg. Wie fürsorglich unsere erhabene Landesmutter, Ihre Majestät die Königin Carlota, für die arme Bevölkerung des oberen Voigtlandes eintritt, geht wiederum daraus hervor, daß sie in jüngster Zeit namhafte Geldbeträge durch die obervoigtländischen Frauenvereine an arme, würdige Leute vertheilt hat, welche sich damit ihre Kartoffeln zur Frühjahrsausfaat beschaffen sollen.

Kuerbach. Der Fortbildungsschüler Jungbänel in Kuerbach hatte sich während des Fortbildungsschulunterrichts dervart ungebührlich benommen, daß der Lehrer den Schuldirektor ins Klassenzimmer rufen ließ. Als letzterer den Burschen aufforderte, ihm in das Direktorzimmer zu folgen, leistete er dieser Aufforderung nicht nur keine Folge, sondern er suchte den Direktor zu nöthigen, von seinem Vorhaben, ihn aus der Bank zu ziehen, abzustehen, indem er sich an der Bank festhielt. Erst als der Lehrer und der Schuldirektor mit zugegriffen, gelang es, den widerspenstigen Burschen aus der Bank zu bringen. Jungbänel wurde wegen verweigerter Nöthigung zu einer Woche Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

Neugersdorf. Hier sind mehrere Personen unter verdächtigen Um ändern erkrankt. Der Arzt glaubt, daß die Erkrankungen auf den Genuß trikinösen Fleisches zurückzuführen sind.

Zschopau, 19. März. Die hiesige privilegierte Schützengesellschaft hatte an Sr. Majestät den König das Gesuch um Verleihung einer neuen Fahne gerichtet. Unter'm 11. dieses Monats ist nun vom Ministerium des

Königl. Hauses die Bitte um Verleihung einer landesherrlichen Fahne abgelehnt worden, da die Schützengesellschaft bisher noch keine solche besessen habe. Mit Rücksicht auf das lange Bestehen der Gesellschaft hat das Ministerium des Königl. Hauses jedoch einen Beitrag von 150 Ml. angewiesen. Die Weihe der neuen, von der Schützengesellschaft beschafften Fahne wird am Tage des Vogel- und Königshedenfestens am 20. Juni, unter großer Betheiligung stattfinden.

Leipzig, 19. März. Die seit längerer Zeit fertiggestellte, in völlig beziehbarem Zustande befindliche Baracke für Exmittirte in Leipzig-Thonberg ist seit vorgestern ihrer Bestimmung übergeben und mit unterkuriosen Familien besetzt worden. Damit ist nun auch mit der seit langer Zeit geplanten Räumung des Kramerhauses, in dessen erstem Obergeschos seither obdachlose Familien untergebracht waren, begonnen worden. — Außer der Baracke wird bekanntlich noch in Leipzig-Thonberg ein festes Rgl. für Exmittirte errichtet, das ebenfalls seiner Vollendung entgegengeföhrt wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. März 1898.

† Berlin. Der Herzog von Sagan-Talleyrand ist heute Nacht im Alter von 88 Jahren gestorben.

† Berlin. Reichstag. Bei der fortgesetzten zweiten Beratung des Reichshaushaltsetats wird der aus dem Reichshaushaltsetat noch zu erledigende Posten betr. die Errichtung eines Präsidialgebäudes für den Reichstag nach kurzer Debatte bewilligt.

§ Kiel. Kaiserin Friedrich traf heute Nachmittag 3 1/2 Uhr hier ein.

† Stuttgart. Gestern hat die Verlobung der Prinzessin Pauline von Württemberg mit dem Erbprinzen Friedrich zu Wied stattgefunden.

† Russl. In der Nacht zum Sonntag fand in dem Snamensk-Kloster eine Explosion statt. Ein Unbekannter hatte unter die Schutzeinfassung des wunderthätigen Bildes der Snamensker heiligen Gottes-Mutter einen Explosionskörper gelegt, durch dessen Explosion die äußere Schutzvorrichtung, die Stufen, die Leuchter sowie Glasfenster der Fenster und die Thüren zertrümmert wurden. Die Wand erhielt einen Riß, das Heiligenbild selbst blieb unverletzt. Nach den Ueberbleibseln zu urtheilen, war der Explosionskörper mit einem Uhrwerk versehen.

† Wien. Der erfolgte Austritt der Abgg. Dipauli und Jallingner aus der parlamentarischen Kommission der Reichstags erfolgte im Zusammenhang mit der Aufstellung des Abg. Fuchs als Präsidentialkandidat.

† Paris. Die spanische Regierung beauftragte die Leitung der Schiffswerft in Havre, den Bau des großen Panzerkreuzers „Kaiser Karl V“ nach Möglichkeit zu beschleunigen.

§ Rom. Der Minister des Auswärtigen hat ein Circular an die Vertreter Italiens im Ausland gerichtet, worin er ihnen Instruktionen giebt für den Fall eines Krieges zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten.

§ London. Die „Times“ melden aus Peking, daß die Mission Hsü's in Petersburg gescheitert und China vor die Alternative gestellt sei, die russischen Forderungen anzunehmen.

§ London. Dem „Daily Chronicle“ zufolge steht eine sensationelle Enthüllung in der Dreysusafrage für Ende dieser Woche bevor.

§ Konstantinopel. Der Sultan soll entschlossen sein, die Kandidatur des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta nicht zu sanktioniren, trotz der Anstrengungen Russlands, Frankreichs und Englands.

§ New-York. Der „Welt am Montag“ wird telegraphirt: Der offizielle Bericht der Untersuchungskommission des „Maine“ stellt es als unzweifelhaft dar, daß der Kreuzer „Maine“ mittelst eines submarinen Torpedos in die Luft gesprengt wurde. Der detaillierte Bericht der Taucher läßt gar keinen Zweifel darüber zu.

† Kairo. Eine kombinierte britisch-egyptische Armee hat gestern früh das Lager von Kanuri am Nil verlassen und ist nach fünfständigem Marsche gestern Nachmittag bei den Dudi-Furten am Abbara angekommen. Die Armee hat noch keine Zählung mit den Derwischen genommen.

§ Habanna. Eine Versammlung der Insurgentenführer beschloß, den Antrag des Insurgentenführers Vandes, die Autonomie anzunehmen, in erste Erwägung zu ziehen.

Marktberichte.

Ehemals, 19. März. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten, Nr. 10, 68 bis 11,15, Nr. 11, 7,75 bis 9,25 bis 9,50. Roggen, niederländ. Nr. 7,40 bis 7,75, hiesiger Nr. 6,95 bis 7,20, preussischer Nr. 7,75 bis 8,—, fremder Nr. 7,90 bis 8,15. Weizen, fremde Nr. 9,25 bis 10,50, Gerste, hiesige Nr. 8,— bis 9,—, Futtergerste Nr. 5,90 bis 7,—, Hafer, hiesig Nr. 7,75 bis 8,10, verregnet Nr. 6,50 bis 7,—, fremder Nr. 7,75 bis 8,10. Ruchweizen Nr. 8,— bis 9,—, Ruch- und Futtererbsen Nr. 7,— bis 7,75. Hou Nr. 3,70 bis 4,50. Stroh Nr. 2,80 bis 3,20. Rastoffeln Nr. 2,75 bis 3,—. Butter pro 1 Kilo Nr. 2,20 bis 2,60.

Aus Anlass meines 25jähr. Arbeitsjubiläums ist mir von Seiten meines geehrten Chefs der Firma Gustav Schulze, Herrn Feiner, ein überaus schönes Geschenk zu Theil geworden, wofür ich nochmals meinen besten Dank ausspreche. Ferner nochmals Dank meinen lieben Arbeits-Collegen für das wohlgedachte schöne Geschenk, sowie Dank allen Freunden und Bekannten für Geschenke und Gratulationen.
Gottlieb Beulig.

Bekanntmachung.
Das Gehen durch meinen Garten in Zschopau wird bei Pflanzung verboten. Eltern sind für Kinder verantwortlich.
Louis Vape, Zschopau.
Schlüssel verloren
am Sonnabend. Gegen Vergütung gefälligst abzug. bei Herrn Schlossermeister Heil, Parkstr. 21.
Zwei Schlüsseln frei
Bahnhofstraße 14, Hinterhaus.

Beim letzten Concert der Gesellschaft in Riesa sind in der Damengardrobe ein Paar **Gummistiefel**, kennlich an roten Bändern in den vorderen Strümpfen, **verloren** worden. Abzugeben **Riesa, Bahnhofstr. 30 l.**
Ein Logis mit Zubehör wird zum 1. April von ruhigen Leuten ohne Kinder bis zu 100 Mark in Riesa oder Nähe zu **mieten** gesucht. Offerten in **Gewinnig Restauration**, Niederlagstraße, erbeten.

Ein Paar einzelne junge Leute suchen für 1. Juli **ein Logis** im Preise von 120—135 Ml. Offerten unter O. D. 100 sind in der Exp. d. Bl. niederzul. Schlafstelle frei Niederlagstr. 3.
Einfach möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu **vermieten** Gartenstr. 48 pt. l.
Weißes Einschlagepapier ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Dresdner Börsebericht des Meißner Tageblattes vom 21. März 1898.

Deutsche Bonds.	Cours	1886. Bitt. 25 Tgl.	Cours	Ungar. Gold	Cours	Polen- u. Russ.	Cours	Westphal.	Cours
Reichsanleihe	97,50	4	100,30	do. Kronenrente	100,20	Fabrik Schladitz	214	Westphal. Siemens Glasfabr.	129,4
do.	103,70	3 1/2	93	do. amort. 1888/90	100,80	Leipzig Electricitätsk.	190,50	Rademacher Glasfabr.	15
do. unt. b. 1908	103,80	3 1/2	100,25	Rumän. do.	94,60	Leipzig Hammer comp.	107,50	Dittendorfer Holz	20
Preuss. G. Anleihe	98,25	3 1/2	96	Türkenloose	—	Leipzig. Eiseng. Jacob	311	Thiele Act.	22
do.	103,75	3 1/2	102	Belorussien.	—	do. Genußscheine	1132	Kahlaer Berg. Act.	13
do. unt. b. 1905	103,55	3 1/2	104,25	Russ. Expt. Gold	—	Sächs. Puffsch. Act.	183,75	Reißner Ofen	18
Sächs. Anleihe 55er	97	3 1/2	101,40	Freiburg. Aug. - Hälfte	—	Hartmann Act.	191	Sächs. Ofen	18
do.	100,90	3 1/2	102,75	Bankactien.	—	Schönherr	214	Gartenmagen Ind.	22
Sächs. Rente, große	95,55	3 1/2	99,70	Deutscher Cred.-Anst.	209,50	Wandener Holzröder	274,50	do. Genußscheine	17
do. 3, 1000, 500	97,20	3 1/2	102,75	Chemnitzer Bank.	—	Dresdner Pappf.	178	Blaunsche Gard.	11
do. 3, 200, 100	100	3 1/2	100,30	Dresd. Credit	138	Schnitger Pappf.	—	Bereinig. engl. Zünd.	13
Landrenten-Anleihe	—	3 1/2	100,90	Dresdner Bank	166,10	Thobische Pappf.	67,50	do. Dampfmaschinen	139,4
do. 3, 1500	100	3 1/2	100	Sächs. Bank	—	Gulmbacher Holz	183,75	Dresdner Bauges.	9
do. 300	100	3 1/2	100	Industrie-Actien.	—	do. B	149,50	Deutsche Straßenb.	9 1/2
Sächs. Kohlenanleihe	97,75	3 1/2	—	Bergmann, et. Anl.	274,50	Dresdner Holzhandl.	638	Dresdner Straßenb.	8
do.	99	3 1/2	—	Himmernann	179,50	do. Genußscheine	1050	do. Holzhandl.	8
do.	102,50	3 1/2	—	Dtsche. Luftschiffahrt	30	do. Genußscheine	22	Reite	1
do.	—	3 1/2	—	Electric. West. Kammern	204	Reichsbank	211,50	S. B. Dampfschiff.	10
Preuss. Anleihe 100 T. l.	100,15	3 1/2	—	Electric. Anl. u. Bahnen	115,25	Reichsbank	455,50	Banknoten.	—
						Wägen. Industrie Act.	120,50	Deutscher Noten	—
								Russische Noten	—

Dresden, Altmarkt 18.

Actienkapital 15 Millionen Mark.

Kauf und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Discontierung von Wechseln und Devisen zu coulantesten Bedingungen.

Incasso von Wechseln. Lombardierung von Effecten etc.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Errichtet 1856.

Reservefond 4,25 Millionen Mark.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken
in directer Vertretung
der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Grotz.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.
Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Meiße, Kaiser-Wilhelmplatz 11.
Telephon-No. 65.

Annahme von Baar-einlagen gegen Depositionsbuch zur Verzinsung.

Auf Baar-einlagen
vergütet wir infolge Herabsetzung des Bankdiskonts ab 20. Januar je nach Kündigungsterm 2 1/2 - 4 %.

Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte.
Lagerplätze bez. Speicherraum stellen auf Wunsch zur Verfügung.

1 oder 2 Herren können **Kost u. Logis** erhalten
Albertstr. 7 III.

Laden mit Wohnung
zu vermieten **Wettinerstrasse 20.**

Wohnung.

In Neu-Gröba Nr. 107a ist das **Dach-logis**, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche u. sofort zu vermieten und am 1. April zu beziehen. Näheres beim Besitzer **W. Os. Gelm.**

Albertstr. 3 ist ein sch. gr. **Logis** an ruhige Leute sofort zu vermieten.

Ein Logis
ist veränderungshalber zu vermieten, sofort oder später zu beziehen.

Restauration zum Gambinus.

Jüngeres Dienstmädchen
wird zum 1. April gesucht. Näheres **Wettinerstr. 39.** im Wästel.

Fröbelscher Kindergarten.
Junge Mädchen erhalten im Kindergarten gewissenhafte Ausbildung als **Kindergärtnerin** oder **Kinderpflegerin.**
Gartenstr. 45. **Ida Schwarz,**
sem. gepr. Kindergärtnerin.

Ein tüchtiger Bäder
sucht baldigst Stellung. Zu erfragen **Gartenstr. 48 pt. 1.**

Ortskrankenkasse Riesa
sucht für Ostern einen Knaben als Schreib-
lehrling. Zu melden bei Herrn Abendroth.
Einen zuverlässigen Mann als

Heizer und

Maschinenwärter
sucht Dampfmaschine zu Grödel.

Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich geneigt, mein
Haus zu verkaufen. **Röderau Nr. 26 o.**

Hausverkauf.

Mein Haus in der Wilhelmstraße soll
wegen anderem Unternehmen sofort billig ver-
kauft werden. Miethe 1432 Mark, Kaufpreis
35 500 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft.
Näheres durch **E. Wünsch** in Plotitz bei
Stauchitz.

Junge Jagdhunde,

edle Rasse, 8 Wochen alt, nur Dunkelstiger,
aus Berra-Waldheim und dem hochprämiierten
Tollus-Freudenthal, eintragungsberechtigt fürs
deutsche Hundestammbuch, sind vom 28. März
an verlässlich. **E. Wittig.**
Stauchitz.

Eine Kuh, worunter das Kalb
steht, ist zu verkaufen in
No. 4b zu Streumen.

Ein gut erh. Rover
steht billig zu verk. Näh. sagt die Exp. d. Bl.

Grundstücksverkauf.

Die der Stadt gehörigen **Cavillerie-Gebäude** sind zu verkaufen, eventuell für
Industriezwecke auch zu verpachten. Die **Cavillereigerechtfame** und **Feld-
grundstücke** sollen **billig** für Bau- und Wirtschaftszwecke verkauft werden.
Bauland am Albtal □ Meter à 60 Pf. nur für Industriezwecke veräußlich.
Stadtgemeinderath Strehla, am 19. März 1898.
Burkhardt, Bürgermeister.

Inventar-Auction.

Nächsten **Donnerstag,** den 24. März, von Vormittags 10 Uhr an, soll im **Gute
Nr. 21 in Jacobssthal** sämtliches **lebende und todt Inventar,** als 4 Pferde,
7 Kühe, hochtragend und 2 mit Kälbern, 3 Stück Jungvieh, 6 Schweine, 2 Wirtschaftswagen,
2 Rutschwagen, 1 Säufelmaschine, Ackergeräthschaften und verschiedene Sachen mehr nach dem
Meistgebot versteigert werden. **Der Besitzer.**

Apels Theater. Schützenhaus Riesa.

Morgen **Dienstag: Der alte Dessauer** oder: Die Anna Diefel. —
Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr (Anfang 4 Uhr) große **Rindervorstellung:**
Schneewittchen und die sieben Zwerge.

Särge
in Metall, Eisen- und Kiefernholz in allen
Größen und Preislagen stets vorräthig.
E. Schlegel, Hauptk. Nr. 83.

Neuherrn

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren,
Gebrauchsgegenstände in weiß und decorirt.

Brautausstattungen,
als: complete Speise-,
Kaffee- u. Waschgesehirre, Wein-, Liqueur-
und Bierservice, Bowlen etc.,
empfiehlt in größter Auswahl u. zu billigsten Preisen

J. Wildner, Riesa,
Kaiser-Wilh.-Pl. 10.

Ständiger Eingang

Pferde-Verkauf.

Von **Dienstag,** den 22. d. Mt. an steht ein
frischer Transport

guter dänischer Pferde
bei mir zum Verkauf.
Dahlen,
20. März 1898.
Franz Theodor Hensel.

Durch die Uebernahme der Agentur einer erstklassigen deutschen Kapital- und
Kinder-Versicherungs-Gesellschaft finden respectable und thätige Herren

lohnenden Erwerb.

Qualificirten Vertretern, welche auch die weitere Umgebung ihres Domizils bear-
beiten wollen, wird höhere Provision gezahlt.
Offerten werden unter **H. T. 1241** an **Hudolf Woffe,** Berlin SW. erbeten.

Braunkohlen
verkauft billigst ab Schiff in allen Sortirungen
in Riesa
Pa. Mariascheiner
E. A. Schulze.

Kartoffeln,
Zwiebeln und Weisse, sehr mehlreich.
frisch aus der Heime, verkauft billigst
H. Kern, Kastanienstr. Nr. 61.

Ein Stamm,
1 Hahn, 5 Hühner sind z. verk.
Kastanienstrasse 104.

Ein Kanalfahn,

24 Bogen tragend, ist mit Rundbed und
sämmlichem Inventar oder auch ohne das-
selbe **billig** zu verkaufen.
Gebrüder Rammann,
Dresden-A., Lerchen- u. Wex 8.

Bienen-Auction.

Sonntag, den 27. März, Nachmittags
3 Uhr sollen bei Unterzeichnetem eine Anzahl
Bienenstöcke, versch. Stockformen gegen das Meist-
gebot verauktionirt werden. Die Stöcke können
aus meinem Stande gewählt werden, da alle
voll- und henigreich sind. Bedingungen vor
der Auction.
Händler: Hermann Schmidt.

**Bau- und
Brennholz-Auction.**

Montag, den 28. März, Vorm. 9 Uhr
sollen im **Waldhose zu Lichtentee** eine
größere Partie Reifsig, Stod- und Kollholz,
Baumpfähle, sowie schönes kerniges Bauholz
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Stöcke bedeutend billiger.
Straetmanns.

100 Ctr. Speisekartoffeln

sind zu verkaufen im Gute
Nr. 26 zu Borsig.

Reinl. Taschentücher

mit kaum merklichen Webfehlern wieder einge-
troffen und empfehle z. Preise:
1/2 Dyd. Mt. 1.20, 1.40, 1.60 bis 2.20
Gartenstr. 45, Nähe Carolast.
M. Schwartz.

Außer Aker-, Fisch-, Terpentin- und
Schwan-Seifenpulver führen wir jetzt noch das
der Wäsche einen angenehmen Geruch verleihende

„Veilchenseifenpulver“,

1/2 Pfund-Paket 15 Pfg.
F. W. Thomas & Sohn,
Hauptstr. 69.

**Fröbelscher
Kindergarten.**

Kinder von 3-6 Jahren finden jederzeit
Aufnahme im Kindergarten. Das monatliche
Honorar für ein Kind beträgt 3 Mark, Ge-
schwister zahlen Mt. 4.50. Um freundliche
Anmeldung bittet
Ida Schwarz,
Gartenstr. 45.
sem. gepr. Kindergärtnerin.

Geübte Plätterin

empfiehlt sich zum Plätten einer Wäsche und
Ballkleider in und außer dem Hause.
Miana Kädiger, Kastanienstraße Nr. 41 part.

ff. Beilchenparfüm
und **Seife**, sowie andere ff. parfümirte
Toiletten-Seifen in großer Auswahl, Wasch-
seife, Loofah und Schwämme empfiehlt
F. W. Thomas & Sohn,
Hauptstr. 69.

Gesangbücher,

neueste Muster,
solide Einbände, vom ein-
fachsten bis besten
empfehlen billigst

Joh. Hoffmann,
Buch-Handlung in Riesa.

Zämmliche
Polsterartikel
empfehlen **Moz Heegmann, Seilerstr.**

Zur Jubiläumsfeier
empfehlen
Illuminationslämpchen
pro 100 Stück 3 $\frac{1}{2}$ und 4 M.
Bitte bei Bedarf mir werthe Aufträge
baldmöglichst zutommen zu lassen.
R. Holey, Klempner.



Radschilder,
hochfein verziert u. Alum.,
Gewicht 8 gr., 55x50
mm wie Muster, in Gra-
vur Nr. 1, 25. Elegante
Nahn nützlich, versilb., Nr.
3.—. Versandt postwend.
G. W. Haenelt,
Graveur, Riesa.

Besten 1897er Himbeersyrup
zu Limonaden etc. empfiehlt in $\frac{1}{2}$ Flaschen
und ausgewogen billigst
M. Damm, Drogenhandlung.

Mein großes Lager in **Medicinal-
Tofayer, Roth- u. Weiß-Weinen**
halte bestens empfohlen.
M. Damm, Drogenhandlung.

In amerif. **Apfelschnitte,**
Ringäpfel, calif. u. böhm. Pfäumen
empfehlen **M. Damm.**

Alle Sorten **gutfuchende trockene
Gemüse** in nur bester Qualität empfiehlt
billigst **M. Damm, Riesa.**

Kaffees in großer Auswahl
von bekannter Güte empfiehlt billigst
M. Damm, Riesa.

Bestes Schweinefett, garantiert rein,
sehr weiß, frisch angekommen, empfiehlt
billigst **M. Damm.**

Vogelfutter,
gesund und frisch, empfiehlt billigst
M. Damm.

Rippentabak,
Zehnschnitt, à Pfd. 25 Pfg., bei 10 Pfd.
à Pfd. 20 Pfg., bei 1 Ctr.-Sack à Ctr.
R. 17 empfiehlt **M. Damm, Riesa.**

Alle Sorten **Del- u. Mauverfarben,**
Firnif, Lacke, Terpentindle,
Bronzen, Pinsel, Abziehpapier,
Fensterputzleder etc. etc. empf. billigst

M. Damm,
Drogen-, Farben- und Colonial-
warenhandlung.

Pa. frische, hochfeine **Kaffern** empfing
Felix Weidenbach.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher
+ Cacao +
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in unzer-
reißbarer Packung
Niederlage bei Ge-
schäftsvermittlung
in allen durch un-
terzeichnete
kenntl. Verkaufsstellen.

Landwirthschaftlicher Verein zu Riesa.

Nächste **Vereinsstimmung** Donnerstag, den 24. d. Mts. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.
Vortrag des Herrn Dr. Dr. Weineck-Wurzen über „Gründung.“
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Um zahlreiches, pünktliches Er-
scheinen bittet
der Vorstand.

Creditverein zu Riesa,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** wird
Dienstag, den 29. März 1898, nachmittags 6 Uhr
im Saale des **Bretschneider'schen Restaurants „zur Elbterrasse“** in Riesa
abgehalten.
Die Mitglieder werden hierzu eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1897;
Bericht der Rechnungsprüfungscommission; Beschlussfassung über Nichtspruchung der
Rechnung.
2. Beschluss über Verwendung und Vertheilung des Reingewinns.
3. Neuwahl von 5 Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle
a. der durch Ablauf der Zeit, für welche sie gewählt sind, ausscheidenden Herren Robert
Förster, Ottomar Bartsch und Localrichter Glauch,
b. des verstorbenen Herrn Carl August Dörichen,
c. des ausgeschiedenen Herrn Richard Hermann Nigische.
Von den Ausscheidenden sind die Herren Bartsch und Glauch wieder wählbar.
4. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten (§ 31 g der Statuten).
Der gedruckte Geschäftsbericht kann vom 25. März ab an der Cassenstelle des Vereins in
Empfang genommen werden.
Riesa, den 15. März 1898.

Creditverein zu Riesa,

c. o. m. u. s.
Der Vorstand und **Aufsichtsrath.**
Dr. Mende, E. Gaschütz, Schlegel,
Direktor. Kassirer. stellv. Vorsitzender.

Zur Sommer-Saison

gestatte mir ergebenst meine

Neuheiten in Damen- und Kinderhüten

angelegentlichst zu empfehlen.

Mein reichhaltiges Lager enthält auf diesem Gebiete die **neuesten**
und **geschmackvollsten Arrangements** zu außerordentlich vortheilhaften
Preisen.

Hedwig Haenelt,

Special-Putz-Geschäft,

Kastanienstr. 51, vis-à-vis „Stadt Dresden.“

Zur Confirmation!

Chemisettes, Kragen, Manschetten, Cravatten,
Handschuhe, Taschentücher,

Herren- und Knaben-Wäsche

in allen Größen und in allen Preislagen empfiehlt angelegentlichst in reichhaltigster Auswahl
zu bekannt billigen Preisen

H. Luchtenstein (Inh. S. Mack),
Hauptstraße.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathe und Willen entschlief heute
früh nach längeren Leiden sanft und ruhig mein innigstgeliebter Gatte,
unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Bruder und Schwager,

Herr Franz Julius Jahn,

Fährmeister in Bobersen,

was wir hierdurch tiefbetrubt anzeigen.

Bobersen, den 20. März 1898.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 23. März, Nachmittag 2 Uhr.

Die Verlobung ihrer Kinder **Elisabeth** und **Richard** beehren sich
hierdurch anzuzeigen

Franz Klarmann **Andreas Mieth**
nebst Frau. nebst Frau.

Elisabeth Klarmann
Richard Mieth

Gröba.

Verlobte.

Dresden.

März 1898.

f. Roquefort-Käse,
Edamer
Brie
Kronen-
Camembert-
Frühstücks-
Schweizer-
Limburger
Harzer
Kümmel- etc.

empfehlen in bester Qualität

Reinh. Pohl.

Original schwedische Anchovis und Sabel-
bissen in pikanter Kaffernsaucen frisch ange-
kommen.

Felix Weidenbach.

f. Sprotten Felix Weidenbach.

Schellfisch u. Cabliau
morgen Abend lebend frisch, Cabliau, das Pfd.
15 Pfg., empfiehlt **Ferd. Keiling,**
Kastanienstr. 5a und Albertstr. 7.

Schellfisch

trifft Dienstag Abend ein und empfiehlt
Gruß Kretschmar, Fischhandlung.

Schusters Restaurant.

Sonntabend, den 26. März
grosser Skatcongress,
wogu alle Skatfreunde freundlichst einladet
H. Schuster.

Jagdgenossenschaft

Riesa.
Mittwoch, den 23. März 1898, abends
7 Uhr wichtige Besprechung im Gasthof zum
Anker hier. Der **Hilfsort. Jagdvorstand.**

Kaiser-Panorama.

Wettiner Hof.
Diese Woche:
Italien,
Spanien
und
Portugal.

Für die Beweise christlicher Theilnahme
und Liebe beim Tode und Begräbnis unsers
geliebten Gatten und Vaters, des Steinmetz

Moritz Vogel,

jagen wir allen Verwandten, Freunden und
Bekanntem, namentlich für den herrlichen
Blumenschmuck, dem Herrn Pastor Werner
für seine trostreiche Rede am Grabe, dem
Herrn Kantor Jagsch für die erhebenden Ge-
sänge und den Herren Kollegen für Blumen-
spende und Grabebegleitung unsern
herzlichsten Dank.

Bobersen, den 18. März 1898.

Die trauernde Wittwe und Kinder.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers guten
Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels, Schwes-
ter- und Großvaters,

Karl August Wolf,

bringt es uns, allen denen zu danken, welche
den Sarg unsers theuren Entschlafenen so schön
mit Blumen schmückten. Insbesondere Dank
Herrn Pastor Pöyisch für die trostreiche Rede
am Grabe, ferner Herrn Cantor Krause für
die erhebenden Gesänge. Besonders Dank
den lieben Mitarbeitern für den schönen
Blumenschmuck und das letzte Geleit zur Ruhe-
stätte. Hochmals Dank allen Nachbarn, Freun-
den und Bekannten von Rath und Fern für
die herzlichste Theilnahme.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein
„Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft hinab.
Großmutter, am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Allen denen, welche mich während der
langen Krankheit, sowie beim Tode meiner
lieben Frau unterstützten, sowie durch Wort
und Blumenpende zu trösten suchten, sage ich
hierdurch meinen herzlichsten Dank. Be-
sonderen Dank dem Militär-, sowie Gesang-
Verein zu Weiba für freiwilliges Tragen und
Begleiten zur letzten Ruhestätte.

Weiba, am Begräbnistage.
Der tieftrauernde Gatte **Hermann Klotzsch**
nebst Kindern und Verwandten.

Schlummer sanft, befreit von Erdenleiden,
Edle Gattin, gute Mutter Du!
Ungetrübte genieße Du die Freuden
Jener besseren Welt, der selgen Ruh!
Dort wird Schmerz in Wonne sich verwandeln,
Dort, wo kein Auge Thränen weint;
Wo der Herr belohnt, die redlich handeln,
Mit den Lieben ewig Dich vereint.

Siegen 1 Beilage.

Deutscher Bauerntag in Böhmen.

Eigen-Bericht des Niesauer Tageblattes.

HB. Reichenberg i. B., 20. März 1898. Wer jemals einer Generalversammlung des Bundes der Landwirthe im Berliner Feenpalast oder im Circus Busch beigewohnt hatte, dem werden diese Stunden künftighin unter Männern von deutschem Schrot und Korn, von echt deutscher Gesinnung unvergesslich sein. Ganz gleich wird es Demen ergehen, die an dem heute hier selbst in der Turnhalle stattgefundenen „Deutschen Bauerntag“ theilgenommen haben. Trotz beiderseitiger Klagen über die landwirtschaftliche Nothlage doch auch beiderseitiges treudeutsches Wissen! Auf 10 Uhr war der Anfang festgesetzt, weit vor dieser Zeit stauete sich vor der Turnhalle eine gewaltige Menschenmenge, dort ihres Einflusses harrend. Es sei gleich an dieser Stelle bemerkt, daß die Anordnungen für den großen Menschengustrom recht verunglückt waren und die zwei am Eingange postirten stützenden Säulen hatten schweren Stand. Es fehlte an jeder praktischen Anordnung. Doch dies nur nebenbei gesagt. Den Reichenbergern war der Zutritt nicht gestattet, nur Bauern von auswärts durften am Bauerntage theilnehmen. Als die Turnhalle gefüllt war, wurde die Zahl der Anwesenden auf gegen 3000 Personen beziffert und diese Schätzung dürfte nicht zu hoch gegriffen sein, denn der Turnhallenraum war mit Stuhlreihen dicht besetzt und auf den Galerien standen die Zuhörer in dreifacher Reihe. Der Abg. Schönerer wurde bei seinem Erscheinen mit vielseitigen Heil-Rufen begrüßt.

Geleitet wurde der Bauerntag vom Bauer Häbner, welcher die Theilnehmer, insbesondere die Abgeordneten und den Bürgermeister der Tagungsorts herzlich begrüßte. Als überwachender Kommissar war Dr. Ringelstein anwesend.

Herr Dr. Beyer-Reichenberg (Bürgermeister) entbot den Theilnehmern im Namen der Stadt treudeutsches Gruß und künftige daran, daß man auch mit der neuen Sprachverordnung nichts Anderes bezwecke als den Forderungen der Tschechen Vorkurs zu leisten. Darum müsse es nach wie vor heißen: Weg mit den Sprachverordnungen, Deutsch muß als Staatssprache erklärt werden. Der Redner wünscht, daß der Bauerntag von gutem Erfolge begleitet sein möge.

Auf der Tagesordnung waren nicht weniger als sechs Redner vorgemerkt, doch — vom Standpunkte des Berichterstatters aus: glücklicher Weise — waren nur 2 derselben erschienen, während die fehlenden vier Herren durch Krankheit in ihren Familien, bez. durch unaussprechbare anderweitige Angelegenheiten am Kommen verhindert wurden.

Als erster Redner sprach Reichsrath Abg. Ritter über „Die Selbsthilfe des Bauernstandes“ und führte u. A. Folgendes aus: Obwohl die Regierung die Nothlage der Landwirtschaft kenne, jögere sie noch immer mit energischen Mitteln zur Abhilfe. Wie von dem früheren, so sei auch von dem jetzigen Minister nichts in dieser Hinsicht zu erwarten; er sei ein Merkmal, dies könne aber wohl kaum als besondere Empfehlung für den schwierigen Posten angesehen werden. Daß er Kömmling muß vielmehr Mißtrauen erwecken, denn dem deutschen Volke ist noch nie ein Heil von Rom gekommen. Da von der Regierung augenblicklich nichts zu erwarten ist, müssen wir zur Selbsthilfe greifen. Wohlthat es auch diese nicht allein, aber sie nützt, wenn Hand in Hand mit ihr Wohlfahrtsgeetze gehen, die die Früchte des Fleißes garantiren. Gegenwärtig dienen diese nur zum wilden Würfelspiel der Götter, die nie fliehen, aber stets ernten. Der Blanko-Terminhandel und das Differenzspiel muß verboten und mit strengen Strafen belegt werden. In dieser

Beziehung hat der Bund der Landwirthe in Deutschland viel Erfolge gehabt und, wenn er auch nicht Alles erreichte, was er erhoffte, so war dies nicht seine Schuld, sondern es lag daran, daß es die Regierung an der nöthigen Energie zur Durchführung der geschaffenen Börsengesetze mangeln ließ. Das Versprechen der österreichischen Regierung, den sogenannten „Mahlortkehr“ zu unterdrücken, habe diese nicht gehalten und besteht heute noch. Durch solches Vorgehen wird selbst dem besten Patrioten das letzte Fünkchen Patriotismus ausgezogen und die deutschen Landwirthe in Oesterreich können das Jubiläumjahr nicht, wohl aber ein Trauerjahr begreifen. Die im Ringer Programm gestellten Forderungen sind aufrecht zu erhalten, der Ausgleich mit Ungarn wird verworfen, dafür Personalunion gewünscht. Gegen die übertriebene Konkurrenz muß sich die Landwirtschaft schützen durch Anknüpfung, Erwerbung größerer Factorkenntnisse, um die Erträge der Güter zu steigern. Der Bauer muß zugleich Kaufmann sein. Ausführlich schilderte der Redner den Nutzen der Raiffeisenkassen und die Begründung von Genossenschaften. In der Errichtung von Betriebsbüros habe es die deutsche Regierung nicht bei den Worten bewenden lassen, sie sei vielmehr zu Thaten geschritten und die deutschösterreichischen Bauern müssen mit Red auf solche Verhältnisse blicken. In warmen Worten ermahnte der Redner zum Zusammenschluß. Die Selbsthilfe muß sich aber auch auf die parlamentarischen und wirtschaftlichen Vertretungen richten; es dürfen nur Männer von erprobtem Charakter, bewährter deutscher nationaler Gesinnung gewählt werden. Dem Redner wurde mit lebhaftem Beifall für seine Ausführungen gedankt.

Der Abg. Schönerer beginnt seine Darlegungen zum Thema: „Deutscher Bauer, wache auf!“ mit einem satyrischen Zeitgedicht, in welchem der deutsche Michel (also auch der Bauer) in vortheilhafter Weise charakterisirt wird. Auf Schönerers Rede eingegangen, darf sich der Berichterstatter mit Freigabe und Recht erlauben, er würde nur dasselbe berichten müssen, wie am letzten Volltage in Eger, denn Neues konnte natürlich Schönerer sehr wenig bieten. Nur eines war neu und deshalb sei kurz darauf eingegangen. Schönerer hat einen neuen Aufruf an das deutsche Volk erlassen, der am heutigen Montag (zum Eröffnungstage des Reichstages) in vielen Tausend Exemplaren in Oesterreich verbreitet wird. Der Aufruf behandelt die Stellungnahme zu den Sprachverordnungen scharf. Er habe nämlich die Befürchtung, daß hinter den Coullissen an einem neuen Volksbetrug gearbeitet wird und da wolle er rechtzeitig rufen: „Haltet den Dieb, es soll gestohlen werden!“ Deutscher Bauer, deutscher Bürger, deutscher Michel! Wache auf, es geht etwas vor hinter den Coullissen; man ist dabei, die deutsche Sache erneut einer Schädigung auszuführen. Diese dühlerischen Worte der Mahnung wurden von der tausendköpfigen Versammlung unter lautloser Stille angehört. Schönerer schloß seine nahezu dreistündige Rede, in welcher er, gleichwie zum Ertrag der nicht erschienenen Abgeordneten, auf die verschiedensten Thematiken gekommen war, mit dem Dichterworte: „Ohne Jude, ohne Rom wird gebaut Germania-Thron!“ War der Vortrag schon wiederholt durch Beifall und Bravorufe unterbrochen worden, so steigerten sich diese Zustimmungselendungen nach den Schlussworten zu minutenlanger Dauer.

Die Quintessenz der rednerischen Darlegungen enthält folgende, einstimmig zur Annahme gelangte Resolution: „Im Hinblick auf die schweren Schädigungen, welche die heimische Landwirtschaft durch das bisherige Verhältniß mit Ungarn nachweisbar erlitten hat, erklärt die Ver-

sammlung, daß die Personalunion dem gegenwärtigen Zustande entschieden vorzuziehen sei. Die Versammelten erklären, daß sie eine Verbesserung der wirtschaftlichen Zustände nur in einer tief einschneidenden Sozial-Reform auf nationaler Grundlage erblicken können, und erwarten, daß, sobald dem deutschen Volke in nationaler Beziehung sein Recht geworden sein wird, eine solche Reform wirklich mit Ernst in Angriff genommen werde. Die Versammelten sind ferner der Ansicht, daß die Landwirthe alle Ursache haben, an der Gesetzgebung insbesondere die Erfüllung folgender gerechten Wünsche zu verlangen: Sicherung von die Erzeugungskosten übersteigenden Getreidepreisen; Verbot des Differenzspiels auf die Hauptbörsen; Schutz der Landwirtschaft beim Abschluß von Handelsverträgen; unmittelbare Lieferung der Bodenerzeugnisse für Armeebedarfsstoffe; den Verhältnissen der Landwirtschaft entsprechend angepasste Steuerreform; Herabsetzung der Uebertragungsgebühr bei bäuerlichen Liegenschaften von Eltern auf Kinder; Beseitigung von Uebergangsgebühren in jenen Fällen, wo der Grundbesitz stark verschuldet ist; staatlich Einfluss nehmen in Bezug auf billige Kreditvermittlung; Verbot des Ankaufs von bäuerlichen Besitzungen, durch den Großgrundbesitz und Hintanhaltung der gewerbsmäßig betriebenen Güterverpachtung; Einführung landwirtschaftlicher Berufsgenossenschaften, und zugleich mit Errichtung einer ausgiebigen aus Staatsmitteln zu begründenden Genossenschaftsbank; Maßnahmen gegen die Noth in landwirtschaftlichen Arbeitskräften; also Verbot der Aufnahme jeglicher Arbeiter in Fabriken und Einführung der 12stündigen Dienstpfl. Die Versammelten sind schließlich der Ansicht, daß zur Durchführung von Reformen auf nationaler Grundlage die Beseitigung des jüdischen Einflusses auf die Gesetzgebung unbedingt notwendig erscheint.

Mit Schlussworten des Vorsitzenden endete der Bauerntag. Die zahlreichen eingegangenen Telegramme und Begleichungsschreiben konnten ihrer Menge wegen nicht zur Vorlesung gebracht werden. Der für Abends angelegte Festkommers wurde nicht abgehalten. Die Entleerung des Saales, sowie der Verkehr der Menschenmenge auf den Straßen verlief ohne jeden Zwischenfall. Als Folge dieses Bauerntages dürfte der Bund der Landwirthe Oesterreichs eine starke Kräftigung erfahren und wenn der Zusammenhalt unter den Deutschen bestehen bleibt, dann wird ihren Bestrebungen auch der endliche Sieg werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In Gegenwart des Prinzen Friedrich Leopold fand gestern in Reg die feierliche Enthüllung des Denkmals für den Prinzen Friedrich Karl statt. Anwesend waren der Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg, die Generale Daeleler, Waldersee, Zintenlein, Seignitz, Balow, Ritzsch, Blume u. A. sowie hohe Civilbeamte. Die Festrede hielt General Daeleler, worin er die unvergänglichen Thaten des Prinzen Friedrich Karl feierte. Am Schluß der Feier brachte Daeleler ein Hoch auf den Kaiser aus, das von der Festversammlung und dem Publikum begeistert aufgenommen wurde. Eine an den Grafen Daeleler gerichtete und von diesem bei der Enthüllung des Denkmals für weiland Prinz Friedrich Karls verlesene Kaiserl. Ordre lautet: An der heutigen Feier der Enthüllung des Denkmals für weiland Se. Kgl. Hoheit der General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen nehme Ich den lebhaftesten Antheil. Ich gebe hiermit Meiner großen Freude und Befriedigung Aus-

Durch Nacht zum Licht.

Roman von Max v. Weisenthurn. 43

Schlaf- und ruhelos verbrachte, wie leicht begreiflich, der junge Mann die ganze Nacht. Noch nie im Leben hatte er mit so ungeduldiger Sehnsucht das Brausen des Tages erwartet; war ihm doch, als müßte mit den ersten Strahlen der Sonne, die selbst durch das schwere Eisengitter seiner Zelle dringen würden, die Sorgen von seiner Seele genommen werden, welche in so gänzlich unerwarteter Weise gekommen waren, um dieselbe zu belasten. Es war dies jedoch eine Täuschung, denn Stunde auf Stunde verging, ohne daß irgend jemand gekommen wäre, um ihn vor einen Richter zu führen, der seine Verteidigungsrede hätte anhören wollen.

So still und bleischwer für Eckart von Karzeg aber auch die Zeit dahinschlief, draußen in der großen Welt herrschte dafür doppelte Aufregung. Die Morgenblätter hatten die sensationelle Nachricht der Verhaftung des angesehenen, beliebten und allgemein bekannten jungen Mannes natürlich gebracht und dieselbe mit den abenteuerlichsten Auslegungen versehen.

Jedes der mehr oder minder bedeutenden Blätter hatte eine andere Auffassung zu verzeichnen und Eckart von Karzeg war zum Manne des Tages geworden, ohne daß er dies auch nur im entferntesten geahnt und gewiß ohne daß er die zweifelhafte Verübmtheit, welche er mit einmal genoh, ersehen haben würde.

Mit Lauffeuer-Geschwindigkeit hatten sich die abenteuerlichsten Gerüchte in der Stadt verbreitet und in den Nachmittagsstunden bereits sah man in den Wirtshäusern und Kaffeehäusern sowie auf den Straßen Gruppen stehen, welche das Ereigniß des Tages in lebhaftester Weise besprachen. War es ja doch ein sensationeller Vorgang, der von niemand erwartet worden.

Obwald von Karzeg ermordet! Ja freilich, jetzt wo diese Thatsache konstatiert war, behaupteten auf einmal alle, längst gewußt zu haben, daß sein Ende kein natür-

liches gewesen, nur meinte jeder, man habe sich doch geschaut, dies auszusprechen, da hierdurch gewissermaßen dem Verdachte Thür und Thor geöffnet wäre; sein Kesse also war der Mörder gewesen, der junge Mann, welcher ihm ja doch alles und aber auch gar alles zu danken gehabt; er, der ohne die Großmuth des Oheims hätte betteln gehen können. Ja, so geht es; da zeige sich wieder einmal deutlich die Pietätlosigkeit der gegenwärtigen Generation. Der Mörder, welcher nun hinter Schloß und Riegel saß, bejaß ja auch eine Schwester, eine hübsche Person, die dem Bruder sprechend ähnlich sah, und auch sie hatte eine abenteuerliche Vergangenheit hinter sich. Mit einem Male entsann man sich der Vermählung Jenes mit Joseph von Vogner, gedachte man seltsamer Gerüchte, die damals in Umlauf gesetzt worden waren und war schnell damit bereit, zu meinen, die Schwester werde wohl des Bruders würdig sein, denn Artlaffe nicht von Art. Es giebt kein wankelmütigeres Ding auf Erden, denn die öffentliche Meinung. Vor wenigen Tagen noch sich allgemeiner Beliebtheit erfreuend, war Eckart nun angeklagt der einfachen Thatsache, daß er verhaftet worden sei, in den Augen der meisten schuldig.

Die allgemeine Sympathie wandte sich der Witwe des Ermordeten zu, die, wie man behaupten wollte, als Klägerin aufgetreten war; man entsann sich mit tiefer Rührung des schmerzlichen Schmerzes, welchen diese bei dem Tode ihres Watten an den Tag gelegt.

Man fragte sich, ob die arme Frau etwa damals schon Verdacht gegen den Neffen des Verbliebenen geschöpft und ob sie nur gewartet, denselben auszusprechen, bis die Kette der Beweisführung eine untrügliche geworden, bis sie durch enigiges Fördern nach deren einzelnen Gliedern in die Lage versetzt worden sei, sie tabellos ineinander zu fügen. Was mußte doch die arme Frau gelitten, wie mußte sie sich gekümmert haben, um Material zu sammeln, welches den Richtern genügte, welches ihnen, die doch stets die untrüglichen Beweise benötigten, hinreichend erschien, um einen Haftbefehl, um eine Klage zu motiviren.

Alles schien, so behaupteten die Zeitungen, so sagte

die öffentliche Meinung, merkwürdig klar und einfach vorzuliegen. Eine bescheidene Kleinbürgerfamilie in einem westlichen Vororte der Stadt hatte seinerzeit einen Zimmerherren Namens Hugo Grau gehabt; derselbe pflegte Wochen hindurch nur zu später Nachtzeit auszugehen und schien überhaupt ein etwas geheimnißvolles Leben zu führen, so daß die Leute, obzwar sie auf den Verdienst angewiesen waren, es nicht ungern gesehen hätten, wenn ihr Nietsmann sie wieder verlassen. Als nun, wie dies in der schonungslosen, modernen Zeit Sitte ist, die Tagesblätter auf die bloße Verhaftung Eckart von Karzeg hin auch schon sein Bild brachten und ihn ganz schlankweg als den mutmaßlichen Mörder Oswald von Karzeg bezeichneten, hinzusetzend, daß er dessen Neffe sei und seinen Namen trage, hatten die Hausleute Hugo Graus nichts Eiligeres zu thun, als zu Gericht zu gehen und auszusagen, daß sie in dem Bilde des Mörders ihren einstigen Zimmerherren erkannt. Was war natürlicher, als daß der Richter auf einer Agnoszierung bestand. Eckart, der seit seiner Verhaftung, die bereits vor drei Tagen erfolgt war, noch nicht aus seiner Zelle gekommen, dem man noch nicht Gelegenheit geboten, sich an maßgebender Stelle zu erkundigen, weshalb man ihn der Freiheit beraubt, da man unaufhörlich nach belastendem Materiale suchte, welches bei der Führung des Prozesses von Nutzen sein sollte, wurde endlich dem Richter vorgeführt und von seinen ehemaligen Hausleuten ohne weitere Schwierigkeit als Hugo Grau agnoszirt; es fiel dies natürlich schwer gegen ihn in die Waagschale und der junge Mann fing an zu begreifen, daß seine Angelegenheit weniger gut stände als er gehofft, daß es ihm nicht so spielend leicht werden könne, wie er geglaubt, sich von dem entsetzlichen Verdachte zu reinigen, der auf ihm lastete. Zu allem Ueberflusse wußte seine ehemalige Hausfrau noch auszusagen, daß er eines Abends einen Besuch gehabt und man ganz deutlich vernommen, wie er zu diesem gesagt: „Der Mache mag ich vielleicht zu entzagen, Gerechtigkeit aber will und werde ich fordern und sollte ich es bis zum äußersten treiben müssen.“ 59,19

braud, daß dem unvergeßlichen hochherzigen Prinzen und ruhm- vollen Heerführer, der seine Truppen mit nie rastendem Eifer im Frieden für die große Arbeit des Krieges zu schulen wußte, damit ein unvergängliches, dem kommenden Geschlechte zur Mahnung und Nachahmung dienendes Andenken in der von ihm bezwungenen Feste Wetz gesichert ist, welche Frucht seiner glänzenden Waffenthaten und einzig dastehenden Erfolge war. Ich beauftrage Sie, dies bei der heutigen Feier bekannt zu geben und allen denen, die sich um die Errichtung des Denkmals verdient gemacht haben, Meinen warmsten Gl. Dank auszusprechen.

Wilhelm I. R.
 Vom Reichsamt des Innern wird demnächst eine sehr interessante Ausstellung veranstaltet werden. Die Teilnehmer der zur Erforschung der Produktions- und Absatzverhältnisse im vorigen Jahre nach Ostasien von der Reichsregierung gesandten Expedition haben mehr oder weniger große Sammlungen von Waarenmustern aller Art, welche die weitesten Kreise unserer Industriellen interessieren dürften, nach Berlin gesandt. Diese sollen jetzt, wie der „Konkessionär“ erfährt, zu einer Ausstellung vereinigt werden und nicht allein in Berlin, sondern auch in anderen großen Städten des Reichs zur Aufstellung gelangen.

Die die „Nordd. Allgem. Ztg.“ hört, ist die Meldung, der Kaiser werde im Laufe des Jahres eine Reise nach Schottland unternehmen, unbegrenzt.

Der dem Bundesrathe zugegangene Antrag, betreffend die Erhöhung des Gehaltes der Postunterbeamten (Anfangsgehalt von 800 auf 900 Mk.) und der Landbriefträger (Endgehalt von 900 auf 1000 Mk.), will, nach dem Dr. Anz., diese Aufbesserungen erst vom 1. April 1899 ab, nicht schon vom nächsten 1. April ab, eintreten lassen.

Nachdem der Reichstag die Novelle zum Postdampfer-Gesetz in zweiter Lesung angenommen hat, ist eine aus Technikern des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie bestehende Kommission zur Ausarbeitung der Pläne für den neuen ostasiatischen Reichs-postdienst, insbesondere nach Raootschau, zusammengetreten. Nach den bisherigen Ver-

stimmungen soll vom 1. Januar 1900 ab der neue Reichs-post-Schnelldampfer-Verkehr zwischen Hamburg und Ostasien in regelmäßigen Zwischenräumen von einem Monat in's Leben treten, so daß, da auch von Bremen ab monatlich ein Post-schnelldampfer abgelaufen wird, von dem bezeichneten Zeit-punkt ab alle 14 Tage ein Dampfer von Hamburg oder Bremen nach Ostasien abgehen wird.

Vom Reichstag. Nachdem sich am Freitag die Leidenschaften in vollstem Maße ausgetobt hatten, wurde vorgestern mit verdoppelter Eifer die eigentliche Arbeit wieder aufgenommen und durch beschleunigtes Tempo der Zeitverlust ausgeglichen. Die Militärstrafprozessordnung wurde in zweiter Lesung durchberaten und auch das Ein-schlagsgesetz und das Disziplinalgesetz erledigt. Die Kommissionsbeschlüsse wurden fast durchweg aufrechterhalten. Die Debatte wurde in ruhigem und sachlichem Tone geführt, und auch die wichtige Frage des bayerischen Reservatrechts, die in der Kommission zu einer interessanten Auseinander- setzung zwischen den Vertretern der preussischen und bayerischen Regierung geführt hatte, gab zu keiner lebhaften Diskussion Anlaß. Durch den Führer des bayerischen Zentrums, Reich- berrn von Hertling, provoziert, gab der Reichskanzler Fürst Hohenlohe die Erklärung ab, daß über die Ansprüche Bayerns eine Verständigung zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten von Bayern angebahnt sei, und daß er keinen Grund habe, an dem Gelingen dieser Verständigung zu zweifeln; der Bitte des Reichskanzlers, bis dahin von einer Erörterung der Frage Abstand zu nehmen, kam das Haus mit großer Bereitwilligkeit nach. Als nach Erledigung der Militärstraf- prozessordnung noch die weitere Beratung des Geschenkver- trags, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, vorge- nommen werden sollte, bezweifelte der Abg. Singer die Be- schlussfähigkeit des Hauses und bewirkte, da der Namensaufruf die Anwesenheit von nur 165 Abgeordneten ergab, den Schluß der Sitzung.

Türkei. Die Ausrottung der „macedonischen Frage“ versucht man von Sofia aus immer aufs Neue. Eine dor-

tige balkanische Stimme äußert sich bedauernd über ange- lichte türkische Rüstungen und Truppenzusammenziehungen an der bulgarischen Grenze und über die Vorfälle im Bilojet Uesluob, bei welchen die patriotischen Gemüther der Bulgaren dem Boze ihrer Brüder in Mazedonien nicht gleichgültig ge- genüber stehen könnten. Jenen türkischen Vorbereitungen könne Bulgarien nicht mit verschränkten Armen zuschauen. Es sei aber immer noch zu hoffen, daß der Sultan die schuldigen Beamten im Sandschak Uesluob exemplarisch bestrafen werde, um die Erregung der Gemüther in Bulgarien zu beschwichtigen und einen Stand der Dinge, wie er zur Erhaltung des Friedens im Südosten Europas notwendig sei, herbeizuführen. — Daß die Türkei Vorsichtsmaßregeln ergreift, erscheint allerdings sicher. Soeben sind von Monastir und Saloniki sechs Bataillone nach Uesluob abgegangen und in Monastir stehen fünf Batterien marschbereit nach demselben Bestim- mungsort. Sollten etwa die Besetzungsgelüste Bulgariens in Bezug auf Mazedonien dahin ausgenutzt werden, einen bul- garisch-türkischen Krieg anzufachen, dann würde die Türkei, die auch Serbien an ihrer Seite findet, einen neuen Beweis für die Tüchtigkeit ihrer Armees und ihrer Heeresrichtungen zu geben in der Lage sein und die bulgarischen Ausdehnungs- bestrebungen ohne viel Schwierigkeiten abdrängen.

Cuba. Angesichts der spanisch-amerikanischen Verwick- lung entfalten die militärischen und administrativen Behörden Spaniens auf Cuba eine immer eifrigere Thätigkeit. Drei neue Armeekorps sind in den Central-Provinzen der Insel organisiert worden. — Die Polizeipräfectur von Habana er- stattete an die cubanische Regierung einen Bericht über die Umtriebe der amerikanischen Zeitung-Verleger, welche sie für Agenten der Aufständigen und die Urheber der Agi- tation in den Vereinigten Staaten hält. — Während der letzten Woche fanden in der Gegend von Caniaguay mehrere Zusammenstöße mit den Insurgenten statt, von denen 15 ge- tödtet wurden. Die spanischen Truppen erlitten einen Ver- lust von drei Toten und siebzehn Verwundeten.

Eine schöne Werkstelle

ist sofort billig zu vermieten, auch würde sich selbige als Niederlage eignen. Näheres
 Niederlagstraße Nr. 11.

Va. Wilmer und
 Mariascheiner
Braunkohlen
 offeriert billigst ab Schiff in Riesa und Moritz
 Fr. Arnold.

Böhmische
Braunkohlen,
 (beste Mariascheiner Qualität)
 empfing und empfiehlt in allen Sortirungen
 billigst ab Schiff
 Riesa. A. G. Hering.

Starke's Altstreich
 kann von heute ab aus meinem Holzschlage,
 Schrifischer Revier, Abt. 63, am Königstand,
unentgeltlich
 abgehoben werden.
 Emil Leidhold, Schlis 5. Strebla

Büffel
 kauft stets zu höchsten Preisen
 H. Schöne's Wwe.,
 Streifenhain, Berlinerstr. 143.



Societätsbrauerei Waldschlöbchen Dresden-Neustadt.

Flaschenbier, rein und malzreich, ärztlich empfohlen.

Hauptniederlage für Riesa und Umgegend bei Herrn

Max Mehner, Riesa, Kastanienstraße 51.

Preis-Courant.

20 Fl. à 1/2 Str.	Waldschlöbchen-Culmbacher Bier	M. 2.80, à Fl. 14 Pf.
20 - - 1/2 -	do. Kronenbier	- 2.80, - - 14 -
20 - - 1/2 -	do. Lagerbier	- 2.20, - - 11 -
20 - - 1/2 -	do. Pilsener Bier	- 2.20, - - 12 -
20 - - 1/2 -	do. Nürnberger Bier	- 2.80, - - 14 -
20 - - 1/2 -	do. Erlanger Bier	- 2.80, - - 14 -
20 - - 1/2 -	do. Bairisch Schankbier	- 2.20, - - 12 -
20 - - 1/2 -	do. Böhmisches do.	- 1.60, - - 8 -
20 - - 1/2 -	do. Malztract-Gesundheitsbier	- 4.-, - - 20 -
20 - - 1/2 -	do. Klosterbier (Einsach dunkel und hell)	- 1.20, - - 6 -

Original-Füllung der Brauerei.

Niederlagen in allen Stadttheilen und in der Umgegend.

Aufträge von 20 Fl. verschiedener Sorten frei Haus.

Mit dem gleichen Gaste, einer Frau, wer sie sei, wußten die Leute nicht, hatte Hugo Graf die Vereinbarung getroffen, an einem bestimmten Abende heimlich das Haus seines Oheims zu besuchen; wer dieser Oheim gewesen, das war damals freilich nicht zum Aussprechen gekommen.

Mit fest aufeinander gepreßten Lippen lauschte Eckart von Karzeg den gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen; er konnte den Leuten, welche sie machten, nicht einmal zürnen, mußte er sich doch gestehen, daß diese in dem Wohnen, ein gutes Werk zu begehren, indem sie einen ruchlosen Mörder gerechter Strafe entgegenführten.

Nach allerlei Kreuz- und Querfragen stellte sich denn auch heraus, daß die Hausfrau noch mehr auszusagen habe. Bevor der späte abendliche Gast Hugo Graf's dessen Zimmer verlassen, hatte nämlich dieser ihm so laut gesagt, daß die Hausfrau es vernommen: „Ich werde kommen heute in vierzehn Tagen und zwar um 10 Uhr abends.“ Genau vierzehn Tage nach jenem Abende war Oswald von Karzeg tot aufgefunden worden.

Unermüdete Nachforschungen von Seiten der Polizei wurden angestellt und eine derselben ergab denn auch, daß der junge Rechtsanwalt Dr. Albin Rury auf einer abendlichen Promenade in der Nähe des ungarischen Theaters ganz deutlich vernommen habe, wie Eckart von Karzeg, den er aus dem Hause des Bankiers gar wohl kannte, mit lauter und erregter Stimme zu einem Freunde gesagt habe: „So wahr es einen Gott im Himmel giebt, soll Oswald von Karzeg mir Rede und Antwort stehen für das Leben meiner Schwester!“

Natürlich hatte ein besonders geschickter Vertrauter sich auch die Aufgabe gestellt, sämtliche zur Zeit des Todes Oswald v. Karzeg im Hause bedienten Leute aufs genaueste auszuforschen und zu verhören und so mußte denn auch der treue Robert, wenn schon widerstrebend, eingestehen, daß er am Abend, welcher der Auffindung der Leiche Oswald von Karzeg vorhergegangen, mit dem jungen Herrn Eckart auf der Treppe zusammengestoßen sei.

Dieser selbst habe ihm mitgeteilt, er wisse bereits um die Rückkehr seines Oheims, wüßte aber nicht, mit ihm zusammenzukommen. Ja, er war so weit gegangen, dem alten Diener Geld zu geben, damit dieser sich nicht veran- laßt sehe, seine Anwesenheit dem Oheim zu verraten. Dieses Schweiggebot fiel schwerwiegender denn alles in die Waagschale gegen den jungen Mann.

Zu dieser an sich schon niederschmetternden Kette der Beweisführung gesellte sich nun noch die eigentliche Aus- sage, jene, infolge welcher man zu Eckart's Verhaftung ge- schritten war, und die von Frau von Karzeg, deren Wie- dervermählung mit Doktor Albin Rury in Bestleitsamer- weise Geheimnis geblieben war, wie sie behauptete, in- folge von Gewissensqualen niedergelegt worden. Diese Aus- sage lautete wie folgt: Frau Lucia von Karzeg, Schling- heim wollte, so behauptete sie, Beugin gewesen sein eines furchtbaren Streites, der zwischen Oswald v. Karzeg und seinem Neffen stattgefunden und dessen Ende ein betäubender Schlag gewesen, welchen der junge Mann gegen das Haupt des Alten geführt. Dann, als dieser betäubt zur Erde gesunken, habe Eckart den Oheim bis auf das Ruhe- bett geschleppt, auf welchem man ihn aufgefunden und habe irgend einen blickenden Gegenstand in dessen Ohr einbrin- gen lassen; worin derselbe eigentlich bestanden, das sei Frau von Karzeg im lähmenden Schreck des Moments zu un- terscheiden unfähig gewesen. Nach vollbrachter That sei der junge Mann rasch und geräuschlos verschwunden.

Warum sie bis jetzt geschwiegen? Frau von Karzeg sah ein, daß man mit gutem Rechte die Frage an sie rich- ten könne. Sie vermöge aber als Entschuldigung nur die Schwäche ihrer Nerven anzugeben und vielleicht auch noch den Umstand, daß es ihr peinlich gewesen sei, einen Mann, der den Namen ihres Vaters trage, in so furchtbarer Weise anzuschuldigen.

Jetzt, so erklärte sie weiter, würden wohl alle begrei- fen, daß nicht der Schmerz um den geliebten Vatten es allein gewesen, der sie so schwer niedergebengt, daß Gram

und Entsetzen auf ihr gelastet, daß nebstbei die Ungewiß- heit, wie sie eigentlich handeln solle, sie schwer bedrückte.

Ferner gab Lucia an: Sie sei in die Fremde gereist, hoffend, das grausige Bild, welches sie geschaut, werde ihrem Gedächtnisse entschwinden; doch habe sich ihr dieses nur noch mehr aufgedrängt und sie sei zurückgekehrt, von dem Wunsche befeelt, das Andenken ihres Vatten zu rächen, indem sie den Mörder anzeige.

In der Heimat angelangt, hätte sie in Erfahrung ge- bracht, daß der junge Mann, welcher seine Seele mit so schwerem Verbrechen belastet, nun auch noch die habgierigen Hände nach dem Besitztume seines Opfers ausstrecke, daß er behauptete, Anspruch erheben zu können auf dessen Vermögen; die große Frechheit dieses Vorgehens habe sie nun vollends dergestalt entrüstet, daß sie nicht länger zu schweigen im stande gewesen sei und ohne weiteres ihre Klage der maßgebenden Behörde unterbreite, die Bitte um strenge Bestrafung des Schuldigen hinzusetzend.

Alles, was Frau v. Karzeg sagte, alles, was sie schrift- lich zum besten gegeben hatte, klang so plausibel und natür- lich, daß man keinerlei Ursache hatte, an der Richtigkeit ihrer Angaben zu zweifeln und die sofortige Verhaftung Eckart von Karzeg's deren naturgemäße Folge war.

Natürlich beschloß man vor allem eine Ausgrabung der Leiche Oswald von Karzeg's. Zu früher Morgenstunde begab sich eine Kommission, bestehend aus Beamten der Polizei-Präfectur und tüchtigen Aerzten, nach dem Fried- hofe; die Gruft wurde geöffnet, der Sarg gehoben, die Öffnung des Kopfes von kundigen Händen vorgenommen und es fand sich tatsächlich in der inneren Schädelskapsel eine lange, goldene Nadel, welche durch die Ohrhöhle ein- gedrungen sein mochte.

Da Frau von Karzeg's Aussage sich in diesem Punkte als vollkommen richtig erwies, sah man sich um so we- niger veranlaßt, Zweifel in den Rest dessen, was sie behauptete, zu setzen und die Aussichten für die Zukunft Eckart von Karzeg's standen naturgemäß sehr schlecht.

(Fortsetzung folgt.)